

An unsere deutschen Brüder im schönen Südtirol richten wir jedoch die innige Bitte, auch künftighin in dieser Angelegenheit die Hände nicht in den Schoß zu legen und wenn es eben nicht möglich ist, eine gesetzliche Einschränkung dieser Befugnisse zu erreichen, wenigstens derartigen Einzelfällen wirksam entgegen zu treten. Tr.

Noch ein hiehergehöriges Kulturdokument.

Im Hefte »Anni statistici sull' Alto Adige« Seite 42 schreibt Professor Tolomei: »Seinerzeit war der Vogelfang eine Ergötzlichkeit für jene Trienter Familien, die im oberen Etschgebiet ihre Landhäuser hatten. Später hat man diese Unterhaltung verboten und zwar aus politischen Gründen. Dadurch hat man der Landwirtschaft nicht genützt, sondern eher geschadet.« Aus »Der Tiroler« vom 21. Oktober 1919, p. 3.

Diese Worte erinnern stark an die Ausführungen in der Broschüre: »Schützt die Insekten und gebt den Vogelfang frei!« von Johann Salvadori. Wien 1884. Tr.

Jagd und Vogelschutz.

In Nr. 32, Jahrgang 1919 der Jagdwochenschrift »St. Hubertus« Cöthen (Anhalt) -Wien ist folgende Notiz enthalten:

»Gefährliches Ueberhandnehmen des Mäuse- und Wespenbussards. In einem mir zugänglichen Wald- und Feldrevier in der Nähe Salzburgs hat der Bussard in so hohem Grade überhand genommen, daß trotz seiner Unbeholfenheit der noch gute Niederwildbestand ernstlich gefährdet ist. Schuldtragend mag sein, daß während des Krieges die Hüttenjagd ganz aussetzte und die bäuerlichen Jagdeigentümer mehr als früher mit den Patronen sparten. Auch ist das Gelände für seine ungestörte Fortpflanzung wie geschaffen. Auf Er suchen ging ich während meines kürzlichen Aufenthaltes mit dem Uhu hinaus. Von 7 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags standen nicht weniger als 27 Bussarde zu, von welchen ich 15 zur Strecke brachte. — fl —.«

Wir glauben nicht allzu schlechte Kenner unserer Lokalornis zu sein, daß sich aber bei Salzburg ein Dorado von Mäuse- und Wespenbussarden befindet, wußten wir noch nicht. Leider versäumte es der »gewaltige Nimrod«, diese Gegend etwas genauer zu bezeichnen. — Mag dem nun sein wie es wolle, in der Tat haben sich die Bussarde, sowohl der Mäuse- als auch der Wespenbussard, in den letzten Jahren auffallend vermehrt. Ob sie nun an einem Ort so zahlreich vorkommen, wie eben geschildert, bleibt dahingestellt — und wenn, so brauchen sie deshalb, namentlich die Wespenbussarde, noch lange keine so gefährlichen Wilddiebe zu sein, wie oben behauptet. Im Gegenteil, wenn eine derartige Bussardenansammlung stattgefunden hat, so ist sie mit dem Massenaufreten von Feldmäusen zu erklären. Und tatsächlich hatten wir heuer ein gewaltiges Mäusejahr!

Unsere Magenuntersuchungen, die sich vorwiegend auf in der Umgebung Salzburgs erbeutete Vögel beziehen, haben gleich derartigen einwandfreien Untersuchungen andernorts ergeben, daß die Hauptnahrung der Mäusebussarde Feld- und Wühlmäuse, die der Wespenbussarde dagegen Raupen und Wespen sind.

Daß es nun vorkommt, daß ein oder der andere Mäusebussard — Wespenbussard überhaupt nicht — hin

und wieder einen Junghasen, Jungfasan oder Rebhuhn schlägt, ist selbstverständlich. Das sei ihm aber vergönnt, denn dadurch — es ist und bleibt ein zeitlicher oder individueller Ausnahmefall — wird das Revier an Niederwild noch lange nicht ärmer, — im Gegenteil. Dem schwerfälligen Mauser fallen ohnedies meistens nur kränkliche, schwache oder verletzte Tiere zur Beute, um deren Wegfall es durchaus nicht schade ist.

Ein rein sachliches, alle Umstände berücksichtigendes Urteil muß dahin gehen, daß das Geschlecht der Bussarde, ganz besonders in einem Mäusejahr, durchaus zu schonen ist, denn sein der Allgemeinheit gestifteter Nutzen überragt um vieles seinen dem Einzelnen angerichteten Schaden.

Nun handelt es sich aber in unserem Fall um noch etwas. Sowohl der Mäusebussard (*Buteo vulgaris* L.) als auch der Wespenbussard (*Pernis apivorus* L.) stehen in unserem Land laut Gesetz vom 9. Juni 1909, Anhang A, unter gesetzlichem Schutz.

Wir sind schon aus rein sachlichen Gründen jedem übertriebenen, sentimental Vogelschutz abgeneigt und haben unseren diesbezüglichen Standpunkt in Nr. 2 dieser Zeitschrift hinreichend dargelegt. — Aber einem solchen »Morden« vermögen wir nicht ohne weiteres zuzusehen. Jedem echten Weidmann muß sich das Herz im Leibe umdrehen, wenn er von solchem unweidmännischen, verwüstenden Treiben eines »Schießers« liest. Es wäre daher Pflicht und Schuldigkeit eines jeden echten Jägers, gegen derartige Auswüchse ganz entschieden vorzugehen. Man braucht deshalb noch lange nicht gegen jeden Freund der Hüttenjagd, der einen oder zwei Bussarde schießt, aufzutreten, aber gegen derartige »Massenmörder« muß, ganz abgesehen vom Interesse der Landwirtschaft aus, schon deshalb eingeschritten werden, weil sie ihre Beute keinerlei ideellen Verwertung zuführen, sondern außer Befriedigung ihrer Mordlust, zum Nachteil des allgemeinen Naturschutzes, höchstens ein gutes Geschäft machen wollen. Ist es doch kürzlich vorgekommen, daß ein Präparator einem Jäger für einen geschossenen Wanderfalken 40 Kronen bezahlt hat.

Derartige Vorkommnisse werden unbedingt zu einer jagdgesetzlichen Regelung auch in dieser Hinsicht führen müssen. Es wäre einerseits ein Modus zu schaffen, daß die unter gesetzlichem Schutz stehenden Raubvögel auch wirklich geschont werden und falls ihr Abschuß, aus irgend welchen Gründen immer, notwendig erscheint, so wären die über eine festzusetzende Mindestzahl erlegten Vögel der wissenschaftlichen Verwertung (also Ablieferung an ein wissenschaftliches Institut, Museum, usw.) zuzuführen. Auf diese Weise würde es wenigstens möglich werden, aus den mehr oder weniger notwendigerweise erlegten Vögeln noch allgemein nutzbringende ideelle Werte zu schaffen.

7. November 1919.

Tratz.

Kleine Nachrichten.

Museumsnachrichten. Auf Grund der Beschlaffung vom 15. Okt. 1919 geht das Linzer Museum »Francisco-Carolinum« in das Eigentum des Landes Oberösterreich über. (»S. V.« Nr. 235 vom 16. Okt. 1919.)

Laut Mitteilung von Herrn J. Roth vom 15. Okt. 1919 richtet das Welser Stadtmuseum eine Or-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Waldrapp](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [1_4](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Jagd und Vogelschutz \(Mäuse- und Wespenbussarde nehmen überhand\). 30](#)